

Deutscher Name: Gemeine Eibe

Wissenschaft. Name: Taxus baccata

Familie: Eibengewächse

Wissenswertes:

Sie ist stammesgeschichtlich die älteste Baumart Europas und gilt als der europäische Urbaum. Dieser langsam wachsende, immergrüne Nadelbaum kann bis zu 1000 Jahren alt werden. Trotzdem machen ihre einmaligen Eigenschaften wie extreme Langlebigkeit gepaart mit erstaunlicher Anpassungsfähigkeit sie zur jugendlichsten aller europäischen Arten. Dieser Baum ist Anfangs oft breiter als hoch und bildet im Alter häufig eine eher an einem Laubbaum erinnernde ovale Silhouette.

Herkunft:

Die asiatische Eibe wurde im 19. Jahrhundert in Europa eingeführt. Um 1900 entstand in den USA aus Kreuzungen die heutige Eibe. Die größten Bestände findet man an der türkischen Mittelmeerküste.

Anzucht:

Samen sammelt man im Sommer, wenn die Früchte rot werden, entfernt das Fruchtfleisch und sät sofort aus. Sämlinge findet man häufig unter von Vögeln bevorzugten Sitzplätzen.

Standort:

Während der Vegetationszeit sollte die Eibe im lichten Schatten aufgestellt werden. Starken Wind liebt die Eibe nicht. Trockenheit wird nicht ertragen. Im Winter sollte sie vor direkter Sonne geschützt werden.

Gießen:

Als Gießwasser kann auch hartes Leitungswasser verwendet werden. Kurzzeitige Trockenheit wird vertragen. Die Eibe sollte im feuchten Bereich gehalten werden.

Schneiden:

Ältere Äste kann man das ganze Jahr über entfernen. Jüngeren, noch zu entwickelnden Pflanzen lässt man an den Seitenästen den kompletten Austrieb stehen, während die Triebe, die nach oben wachsen, eingekürzt werden. Bei älteren, bereits gestalteten Pflanzen reduziert man den Neuaustrieb bei einer Länge ab 5-10 cm auf ein Drittel.

Drahten:

Jüngere, bis dreijährige Äste lassen sich noch leicht drahten. Da das Holz schnell sehr hart wird, lassen sich Äste, die älter als drei sind, auch mit dickem Draht kaum noch verbiegen. Ältere Äste sollten gespannt werden.

Düngen:

Das grundsätzlich relativ zurückhaltende Wachstum der Eibe kann durch kräftige Düngung verstärkt werden. Es wird mit organischem festem Dünger gearbeitet. Von Frühjahr bis August kann Volldünger verwendet werden.

Umtopfen:

Jüngere Pflanzen werden alle 2 Jahre umgetopft. Ältere Pflanzen alle 3-4 Jahre. Dabei wird ein kräftiger Rückschnitt der Wurzeln vollzogen.

Überwinterung:

Der Baum ist nur bedingt winterhart, muss also gut geschützt werden. Die Überwinterung erfolgt im Garten durch Einsenken des Ballens in die Erde oder auf dem Balkon in einer mit Torf-Sand gefüllten Kiste. Ab einer Temperatur unter -10°C wird der Baum zusätzlich mit Folie, Stroh oder Laub abgedeckt.